Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Bischof Dr. Dr. h.c. Markus Dröge,

Brandenburgtag 2018 „Leinen los …“

26. August 2018, Hauptbühne „Die Prignitz – beste Lage“ in Wittenberge, 10 Uhr, 1. Petrus 5, Vers 7

*Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes*

*und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.*

I.

„Leinen los …“

Wenn ich dieses Motto höre, dann spüre ich wunderbare Freiheit.

Und ich erinnere mich, wie ich vor einiger Zeit mit meiner Frau ein Boot gemietet habe und von der Stadt Brandenburg aus ein paar Tage lang die Havel nach Norden gefahren bin. Leider war mein Urlaub zu kurz um bis nach Wittenberge zu kommen, bei Rathenow sind wir umgekehrt. Aber es waren wunderbare Tage.

„Leinen los …“

Wo dieser Ruf erschallt, da ist Aufbruchstimmung:

Raus aus dem Hafen, das Leben im Boot auf dem Wasser beginnt, ein Ziel vor Augen. Wunderbare Freiheit.

Aber jeder von uns weiß. Wer aufbricht zu neuen Ufern, nimmt immer auch sich selbst mit. Und deshalb auch die Sorgen. Sie kriechen hinterher. Ob ich in Urlaub fahre. Ob ich in meinem Leben einen neuen Aufbruch wage.

Ich nehme immer mich selbst mit. Mit meinen Stärken, aber auch mit meinen Schwächen, meinen Begrenzungen, meinen Lebenssorgen.

Und deshalb fügen wir in diesem Gottesdienst zu dem Motto des Landesfestes „Leinen los“ einen zweiten Satz hinzu: „Sorgen-los“. Denn wir wollen, wenn wir die Leinen los machen, auch von den Sorgen frei werden.

II.

Dazu haben wir schon die provozierenden Sätze von Jesus gehört.

In seiner berühmtesten Predigt, der Bergpredigt, hat er gesagt:

„Sorget nicht!

Schaut Euch die Vögel an, die sich um ihr Fressen keine Sorgen machen.

Schaut Euch die Lilien an, die wunderschön sind, aber sich nicht um ihre Kleider sorgen!

Sie alle haben ein natürliches Vertrauen – warum ihr nicht?“

Das ist wirklich provozierend.

War Jesus ein oberflächlicher Lebemann, der locker über die Sorgen hinweggegangen ist?

Überhaupt nicht! Im Gegenteil: Er hat sich ja die Sorgen aller Menschen, die ihm begegnet sind, zu eigen gemacht, zu Herzen genommen, hat geradezu die Menschen mit Problemen angezogen. Die Kranken und Verstoßenen, die Deprimierten und ungerecht Behandelten.

Würde Jesus heute beim Brandenburgfest dabei sein, er würde unauffällig durch die Menge gehen und eine Blick für die haben, die Sorgen mit sich herumtragen. Und er würde wahrscheinlich irgendwo am Rande ein Gespräch mit einem bedrückten Menschen führen.

Gerade weil Jesus ein so besorgter Mensch war, ein wirklicher Kümmerer, können wir von ihm lernen, wie man am besten mit den Sorgen umgeht. Wie hat er das ausgehalten, dass alle Welt mit ihren Sorgen zu ihm kam? Wie konnte er sagen: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will Euch erquicken!“?

Er konnte das aushalten, weil er ein tief verwurzeltes Gottvertrauen hatte.

Er fühlte sich völlig eins mit Gott, seinem Schöpfer, den er Vater nannte.

Gott, der die Vögel erschaffen hat und die Lilien auf dem Felde, der hat auch mich erschaffen, und in ihm kann ich mich tief verwurzelt und liebevoll geborgen wissen. Das hat Jesus so stark gemacht. Das hat ihm so viel Spannkraft gegeben, so viel Liebe zu den Menschen.

III.

„Leinen los – und Sorgen-los“.

Im Neuen Testament, im Ersten Petrusbrief lesen wir eine Aufmunterung, die uns zeigt, wie wir selbst, dieses tiefe Gottvertrauen gewinnen können: „All eure Sorgen werft auf ihn, denn er sorgt für Euch!“ – heißt es da.

Nicht, dass wir keine Sorgen hätten. Jeder hat Sorgen. Auch heute Morgen hier:

Sorgen, weil einer in der Familie krank ist.

Sorgen, weil ich nicht weiß, ob ich selbst oder meine Kinder einen guten Beruf und eine Arbeitsstelle finden werden.

Sorgen weil die Welt so extrem friedlos und ungerecht ist.

Aber lasse ich mich von diesen Sorgen bestimmen?

„All eure Sorgen werft auf ihn, denn er sorgt für Euch!“ – das heißt:

Werft die Sorgen auf Gott! Bringt Eure Sorgen im Gebet zu Gott. Dann werdet ihr spüren, wie die Sorgen zwar nicht gleich verschwinden, aber wie in Euch das Vertrauen wächst; wie in Euch die Spannkraft zunimmt, mit den Sorgen umzugehen; wie in Euch wieder neu das Gottvertrauen entsteht: Gott wird mir einen guten Weg zeigen, auch wenn manches finstere Tal zu durchschreiten ist und mit manchen Schwierigkeiten zu kämpfen ist.

IV.

Das will ich heute besonders manchen besorgten Bürgern sagen, die es ja auch in Brandenburg gibt. Ja, es gibt Sorgen, auch in unserem schönen Brandenburg. Aber deshalb muss ich nicht überall die finstersten Gewitterwolken herbeireden und erst Recht nicht die Menschenliebe aufgeben. Nein: Jesus zeigt den besseren Weg: Nehmt die Sorgen ernst, aber werdet darüber nicht mutlos, lieblos, wütend. Sondern bringt sie zu Gott, dann bewahrt ihr das Vertrauen; und die Spannkraft, zu glauben, zu lieben und zu hoffen.

„All eure Sorgen werft auf ihn, denn er sorgt für Euch!“

Leinen los und Sorgen-frei. So feiern wir den Brandenburgtag 2018. Ein wunderbares Fest!

Amen.

***Fürbitte für Kinder und Jugendliche:***

Wir bitten dich, guter Gott, für alle Kinder und Jugendliche. Manche machen sich schon in jungen Jahren Sorgen um ihre Zukunft: Werde ich einen guten Ausbildungsplatz und eine gute Arbeit finden? Wie wird meine Heimat morgen aussehen, wenn die Welt heute schon so friedlos ist? Lass uns einen besonders liebevollen Blick für die Kinder und Jugendlichen haben, damit wir ihnen helfen, die Welt zu entdecken und für sich zu gewinnen, damit sie ihren Weg ins Leben finden.